

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Ausfriertem

Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 160.

Dienstag, den 11. Juli 1916.

156. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.

1. Aufstellung von Verzeichnissen über die zum Amte eines Schöffen sich eignenden Personen.
2. Wettkämpfe im Wehrturnen.
3. Sammlung von städtischen Obstkernen, sowie Weis- und Zimmetkörnern.
4. Verbesserung des Bahnkörpers nebst südlichem Bahngraben von Kilometer 102,2—103,2.

### Tageschronik

Die englisch-französischen Angriffe an der Somme zerbrechen allmählich verfalls.  
In Frankreich steigt die Spannung bis zur Fieberhaftigkeit.

Die Innenforts von Verdun stehen unter heftigem deutschen Feuer.

Ein russisch-japanischer Vertrag sichert Japan bedeutsame Vorteile und richtet sich gegen Englands östasiatische Interessen.

Benzelos wütet in Griechenland gegen den Thron.  
8 englische Fischdampfer wurden an Englands Küste zerstört und 1 englischer Dampfer an der norwegischen Küste nach Vorkum aufgebracht.

### Vom Kriege

Aus dem Westen

Neue vergebliche englisch-französische Angriffe.

Die Oberste Heeresleitung berichtet gestern: Großes Panzergeschwader, 9. Juli. Nördlich der Somme wurden die englisch-französischen Angriffe fortgesetzt. Es wurden an der Front Villers-Bald von Maniez, sowie beiderseits von Hardecourt sämtlich sehr tüchtig abgewiesen, gegen das Waldstück von Trensée schritt der Gegner bestmögliche vor; in das Dorf Hardecourt gelang es ihm einzudringen. Südlich der Somme feierten die Franzosen ihr Artilleriefest zu größter Heftigkeit, Teilvorhänge löschten.

Auf der übrigen Front fanden teilweise heftigste Feuerkämpfe, feindliche Gasunternehmungen und Patrouillengefächte statt; bei letzteren machten wir östlich von Remenieres, im Walde von Apremont und westlich von Marfais einige Gefangene.

Kennan Mutzer hat bei Miramont ein englisches Großkampflinien abgeköhlt. Seine Majestät der Kaiser hat dem verdienten Hingegossener in Anerkennung seiner Leistungen den Orden Pour le Mérite verliehen. Ein feindliches Flugzeug wurde südöstlich von Aures durch Abwehrfeuer heruntergeköhlt, ein anderes, das nach Luftkampf südwestlich von Aures jenseits der feindlichen Linie abstürzte, durch Artilleriefest zerstört.

Aus privater Quelle wird noch unterm gestrigen Datum aus dem Hauptquartier berichtet:

Der Hauptdruck der gestrigen Angriffe lag in dem Frontstück, wo der rechte englische und der linke französische Flügel sich berühren, vor der Linie Louvencourt-Gurin. An einer Stelle gelang es den Franzosen, in das Dorf Hardecourt einzudringen, vor dem sich die Stellungen nicht dahinschieben. Die übrigen Angriffe wurden abgewiesen, ebenso die wiederholten Angriffe an der Front Villers-Bald Maniez und gegen das südlich von Louvencourt an der Westseite der Straße Vouglonard-Hardecourt liegende Trensée-Waldstück. Die Grabenlinie bei La Boisselle, in die die Engländer vorgestoßen eingedrungen waren, wurden sie getrieben wieder räumen. Weil der Umfang ihrer Verluste die Feinde darüber belehr-

hat, daß an ein Vormärtskommen nicht zu denken ist, scheinen die Angriffe nachzulassen. Südlich der Somme unterließ der Feind wieder sehr festes Artilleriefest.

Das Scheitern der englischen Hoffnungen.

Der Sonderberichterstatter der „N. N. Ztg.“ drückt über den englisch-französischen Offensiv: Aus der Wucht und Hartnäckigkeit der gestrigen englischen Angriffe geht hervor, daß durchaus ernstlich der bisher ausgebliebene eindrucksvolle Erfolg erlangen werden sollte. Das Scheitern dieser Hoffnungen, namentlich die zahlreichen Verluste, bedeuten für die Engländer eine schwere Enttäuschung. Auch im Frontstück südlich der Somme hatten die Franzosen, die Offensiv weiter vorzutragen, gleich negativen Erfolg. Mit ungeheuren feindlichen Verlusten wurden alle diese Veruche abgeköhlt. Gleichzeitig dauern die Kämpfe bei Verdun in derselben Heftigkeit an den gleichen Stellen wie in den letzten Tagen an. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Frankreichs letzte Hoffnung.

München, 8. Juli. Die „N. N. Ztg.“ schreiben: Die letzten Berichte aus Paris und London besagen, daß sich dort die qualvolle Spannung steigere, da alle vor der Offensiv erdientenen offiziellen Auslassungen von einem „schnellen Fortgehen der Franzosen aus Nordfrankreich und Belgien“ geschrieben hatten. Alles sieht jetzt ein, daß vom Ausgange dieser Aktion unendlich viel abhängt. Wichtig ist, so hat Frankreich und mit ihm die Entente die letzte Hoffnung, zu siegen, verspielt. Man spricht schon davon, daß, wenn die Deutschen aus Nordfrankreich und Belgien nicht zu verdrängen seien, dann seien sie eben Sieger.

Wien, 8. Juli. Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet aus Rotterdam: Großes Aufsehen erregen die Darlegungen der „Times“ in der hier zuletzt eingegangenen Ausgabe, wonach die kritischste Phase des Weltkrieges für die Entente jetzt begonnen habe. Wörtlich sagt das Blatt: Die Entscheidung für die Alliierten wird im Westen fallen. Verdun selbst aber bedeutet das endgültige Schicksal Frankreichs.“

Die Wochensitzung der großen Offensiv.

Vom westlichen Kriegsschauplatz meldet ein Kriegsberichterstattung der „N. N.“:

Wir stehen am Ende der ersten Woche des großen feindlichen Unternehmens und dürfen mit Genehmigung feststellen, daß die Gegner nach den örtlichen Anlaufserfolgen in den ersten sieben Tagen des erörterten Kampfes ihrem Ziele nicht näher gekommen sind. Das ist im Hinblick auf den ungeheuren Aufwand, der in Bewegung gesetzt wurde, bedeutender Gewinn und darf, wenn man die Erfahrungen oder früheren Durchbruchversuchen des Krieges, der glücklichen wie der unglücklichen, in Betracht zieht, als gänzlich vorzeichen für den weiteren Verlauf angesehen werden. Unsere Linie zieht sich von La Boisselle südlich Gouail Maison vorbei, scheidet den Marneval, läßt Montauban dem Feinde und biegt bald darauf wieder nach Süden ab, an Hardecourt vorbei, gegen das der Gegner vergeblich anstürmt, um bei Gureux und dem sich wieder untern feindlichen alten Stellungen zu nähern. Das die Standhaftigkeit und Tapferkeit unserer Truppen auszuhalten hat, übersteigt jede Vorstellung. Wir haben uns an ihre unvergleichlichen Leistungen so gewöhnt, daß wir schon hier kaum Beweisen daraus machten. Eine spätere Zeit erst wird erweisen, was es bedeutet, daß die halbe deutsche Armee im Westen der gesamten französischen Streitmacht, dem unerschrockenen englischen Millionenheer, dem Restbestande der Belgier, dem Hilfskorps aus allen vier übrigen Weltteilen, den Deutschen, Endau-Angeln, Wandalen, Amerikanern, Marokkanern, Arabern, Indiern, Neuseeländern usw. und den Munitionsfabriken der halben Welt zu gleicher Zeit getrotzt hat. Merkt Angehörigen davon, daß man vielleicht noch mit einer Erweiterung der Front zu rechnen hat. Die demonstrativen Unternehmungen bei La Boisse, Lens, an der Aisne

Angabenpreis für das 6. Gg. Einheitspreis oder deren Stamm 20 Pf., für Orts- u. kleine Anzeigen 10 Pf. und je nach Größe, 10 Pf. Die Entgeltung für die laufende Belegzeit (Jahresjahr) bzw. Monat) mit dem Belegten aus dem Anzeigen in Stellung genommen. Schmeißerung wird nach Anzeigen über berechnet. — Weltweit 20 Pf. — Illustrierte und Vorarbeiten extra.

und im Prießterwalde dauern fort. Die weit hinter unserer Front werden beschloßen. Fliegerangriffe landen auf, um unsere Transporte und rückwärtigen Verbindungen zu köhnen. Der Erfolg aller dieser Bemühungen ist gering. Jedoch nach dieser Zeit wieder Zeuge eines Fliegerangriffes, bei welchem nicht weniger als 40 Bomben auf eine Bahnhofsstation fielen, ohne Schaden anzurichten. Auch eine andere Begleiterscheinung französischer Offensivtätigkeit taucht wieder auf: Flugzeuge, welche Espione abschießen. Alles in allem hat man den Eindruck, daß die große Offensiv in ihren Einzelteilen und in ihrem Gesamtwirken zum Stillstand gekommen ist.

Genf, 8. Juli. Mit einem Interim des Militärgenies stellen mehrere französische Fachkritiker fest, daß das weitere Vordringen des rechten französischen Angriffsflügels so lange mit Schwierigkeiten verbunden sei, als der englische Angriff nicht weiter kommen will. Die französische Angriffsrichtung steht jetzt senkrecht zu der englischen. Ein Vordringen des französischen Flügels habe ein Vordringen der Engländer zur Voraussetzung. Die Militärrichter des „Gaulois“ führt aus, daß der Vormarsch des englischen Angriffs rechts der Somme die erste Bedingung für das Gelingen der französisch-englischen Offensiv überhaupt ist.

Englische Verstärkungen aus den Mittelmeerhäfen.  
Laut „Köln. Ztg.“ meldet der Gener Berichterstattung der „N. N. Ztg.“: Auf der Linie Lyon-Paris seien zahlreiche Flüge mit englischer Artillerie beobachtet worden, es handle sich um Transporte aus den Mittelmeerhäfen.

Jetzt ist auch die Ehre Englands an dem Spiele.  
Die „Karlsruher Humanität“ gibt in einer Besprechung der Kriegslage zu, daß das Ziel der englisch-französischen Offensiv nur ganz allmählich erreicht und der sehr stark und bei ausdauernder Fähigkeit der Alliierten besiegt werden könne. Diesmal, heißt es, mühen wir bis ans Ende zu gehen. Jetzt ist auch die Ehre Englands im Spiele. Unter Alliierten haben uns zwei Jahre lang dem Beweise ihres starken Willens und ihrer bewundernswürdigen Bemühungen um eine Organisation gegeben; jetzt ist die Stunde gekommen, daraus Nutzen zu ziehen. Da man den jetzigen Augenblick als zum gemeinsamen Anstrengung günstig ansehen und da John Bull zu helfen begonnen hat, wollen wir Vertrauen zu seiner Fähigkeit haben. Wobin werden uns nun vorfinden, wenn die Anstrengung nur nicht nachläßt und der Schraubstock sich fester zusammenzieht. Im „Temps“ hat die Zeitung eine Stelle geschrieben, die angeblich ein „schnelles Fortkommen“ des englischen Flügels als für weitere französische Erfolge in der Front notwendig gefordert hatte.

England fürchtet die Verlustschiffern.

Wien, 8. Juli. Die „Wiener Mittagszeitung“ erzählt Informationen aus Zürich, wonach dort Maßnahmen der englischen Heeresleitung gegen das Bekanntwerden der Verlustschiffern zur Kenntnis gekommen sind. Den Soldaten der nicht in England lebenden Heereskorps wurde auf die Dauer von 6 Wochen jeder Briefverkehr mit England untertät. Jede Maßnahme lasse auf einen Erfolg zu auf die mutmaßliche Dauer der englischen Offensiv in Frankreich.

Gren als Zwalde des Weltkrieges.

München, 9. Juli. Der „Münch. Guard“ schreibt in Leitartikel: Sir Edward Grens Lebertritt ins Oberhaus ist tatsächlich das Ende einer großen politischen Laufbahn. Der Krieg hat ihn sehr hart mitgenommen. Wenn er nur seinen eigenen Interessen folgte, würde er die wohlverdiente Ruhe finden; aber weitens für eine gewisse Zeit wird er die Bürde seines Amtes noch weiter tragen.

Seitige Beschichtung der Verdun-Innenforts.

Genf, 8. Juli. Die Abschnitts der Verdun-Innenforts sind abauernd heftigstem deutschen Geschützfeuer ausgesetzt. Durch die Bekanntgabe, daß auch im Laufe der Nacht Fort Taanue bombardiert wird, geht die Hoffnung der französischen Besatzung auf die Wiedereroberung der Festung in beständigem Maß positiven Dampfbatterie ein. Auch Besatzung wird wieder aus der Ferne mit schwerem deutschen Geschütz unter Feuer genommen.

Keine Vorbereitungen für einen Winterfeldzug in Frankreich und Italien.

Wie die „Ab. Ztg.“ telegraphisch aus Berlin meldet, stellen Schweizerische Blätter in Korrespondenzen aus Paris und Mailand fest, daß weder in Frankreich noch in Italien bis jetzt Vorbereitungen für einen weiteren Winterfeldzug wahrzunehmen sind.

**Die neue Verfassungsentwürfe in Japan.**

Wien, 8. Juli. Eine Sondermeldung von „Temps“ aus Tokio berichtet von demnächstigen Angriffen auf die Verfassungsgesetzgebungs-Schritte, die aus Japan über die Verfassung in Südtibet in der Nähe von Sibat einleiten, um in gleicher Stärke französische Verfassungsgesetze anzugreifen. Am 30. Juni sei es nach Einsetzung zu einem entscheidenden Treffen in der Nähe von Sibat gekommen, nach welchem die Siniten sich zurückgezogen hätten. Der Führer der französischen Truppen sei General Vig gewesen.

**Ein Zentraler-Nachrichtendienst in Frankreich.**

Wien, 8. Juli. Der französische Ministerrat hat dem Dünker, der Bürgermeister der Großstadt nachgehoben, nunmehr ein Zentraler-Nachrichtendienst geschaffen mit der Aufgabe, die Mittel und Bedürfnisse der nationalen Sicherheit zu prüfen und die Versorgung des Landes wie des Meeres, sowie die Verteilung zu regeln. Dem Amt gehören Vertreter der wichtigsten Ministerien an.

**Die Neuverteilung englischer Verwaltungsposten.**

London, 10. Juli. (Reuter.) Montagu, bisher Kanzler des Herzogtums Lancaster und Finanzsekretär im Schatzamt, wurde zum Unionsminister ernannt, Mac Kinnon Wood, bisher Sekretär für Schottland, zum Kanzler des Herzogtums Lancaster und zum Finanzsekretär im Schatzamt, Tennant, bisher Parlaments-Untersekretär im Kriegsamt, zum Sekretär für Schottland. Eine amtliche Note teilt mit, dass Mac Kinnon Wood aufgegeben habe, auf seinen früheren Posten als Finanzsekretär zurückzukehren (obwohl die Stellung im Range niedriger ist) wegen der schweren Verantwortlichkeit des Schatzamtes während der Kriegszeit. Ford Curzon wurde zum Mitglied des Kabinetts ernannt.

**Die Unionisten und die irische Frage.**

In einer unvollständigen Versammlung im Londoner Carlton-Club unter Lord Lansdowne wurde der irische Ausgleich lebhaft bestritten. Eine Eingangsrede nicht erzielte und eine Entscheidung infolgedessen nicht gefasst. Die dafür opponierende Minderheit behielt sich volle Aktionsfreiheit vor.

**Eigen-Schicksal an seine Truppen.**

London, 8. Juli. Der King hat an General Haig folgende Befehle gerichtet: Ich bitte, der Ihrem Befehle unterliegenden Armee meine aufrichtigen Glückwünsche zu den in den jüngsten Gefechten erzielten Ergebnissen zu übermitteln. Ich bin stolz auf meine Truppen. Niemand hätte tapferer kämpfen können. Georg.

General Haig antwortete: Die höchste Beweiskraft von Majestät ist den Truppen übermittelt worden, in deren Namen ich meinen Ehrgeiz und tiefsten Dank abgabte. Me werden für Kameraden sein, um auch weiter das Vertrauen und das Lob von Majestät zu erlangen.

**Ein Eingreifen des Papstes für Casement?**

London, 8. Juli. Wie aus Rom gemeldet wird, verlangt die vatikanischen Kreise, die Papst habe bei der Entscheidung darüber mitzureden, ob die irische Unabhängigkeitsbewegung durch die irische Regierung eingegriffen, daß die Todesstrafe gegen Sir Roger Casement nicht vollzogen werden möge.

**In dem Niedergriff auf Karlsruhe erfahren wir noch folgende Einzelheiten:**

Am nachmittags des Unglückstages um 3 Uhr ließ die erste Meldung von dem Zerbrachen eines feindlichen Flugzeuges in Karlsruhe ein. Sofort wurden sämtliche Abwehrkräfte in höchste Bereitschaft versetzt und die Zivilbevölkerung wegen der Alarmbereitschaft verständigt. Am 3. Uhr 10 Minuten erfolgten plötzlich zwei Explosionen im westlichen Stadtteil. Bald darauf konnte man zwei feindliche Flugzeuge erkennen, die in großer Höhe schwebten und bei dem letzten Punkt, der in den beiden Richtungen lagerte, nur mit guten Gläsern zu entdecken waren. Von einem der Explosionen hat ein 1200 Meter entfernt fliehender Posten durch den Luftdruck eine starke Augenentzündung davongetragen, daß er ins Lazarett gebracht werden mußte. Aberall, an Bordsteinen usw. sind noch Zeichen von der Kraft der Granaten zu sehen. Die Wunden der Heerbesatzung sind als leicht. Ein Offizier, der die Leichenhäuser besah, erklärte, im Heide dergleichen Verletzungen noch nicht erblickt zu haben. Die Toten sind in Ehrengräbern der Stadt neben den Opfern des Luftangriffs vom vorigen Jahre beigesetzt worden. Eine Sammlung von Stabgästen ist ebenfalls in der Stadt. Am 3. Juli 10 Minuten ergaben sich. Bemerkenswert ist, daß die „Times“ zwar über den Angriff berichtet, aber die Zahl der Opfer nicht erwähnt hat. Die Königin von Schweden, die zu Bett lag, wurde mit ihrem kleinen Sohn der Sicherheit halber in den Keller gebracht, zum Glück wurde das Schloß im Park Bomben niedergeworfen. Die Königin hat bekanntlich ihren bei dem ersten Luftangriff auf Karlsruhe in starker Lebensgefahr geschwebt.

**Aus dem Osten**

**Sergische russische Angriffe.**

Die Oberste Heeresleitung berichtet: Großes Hauptquartier, 9. Juli. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Wiederholt misserfolgten die Russen noch gegen die gestern genannten Fronten ihre starken Angriffe, die wieder unter größten Verlusten zusammenbrachen. In den Kämpfen der letzten beiden Tage haben wir hier 2 Offiziere, 601 Mann gefangen genommen.

**Bei der**

Heeresgruppe des Generals von Ruzhinski blieben an mehreren Stellen feindliche Vorstöße erfolglos.

Bei Malobezno zum Abtransport bereitgestellte russische Truppen wurden anscheinend mit Bomben belegt. Am 7. Juli wurde ein russisches Flugzeug südlich von Borowno (am Stochow) im Luftkampf abgeschossen.

**Der österreichische Generalstabbericht.**

Wien, 8. Juli. In der Bukowina haben unsere Truppen den Feind in dem Tal der oberen Mathema gewonnen. Am oberen Pruth und südlich des Dnjestr war gestern die Kampfintensität gering. Westlich und nordwestlich von Buczacz scheiterten mit großer Verlusten die feindlichen Angriffe. Die russische Infanterie wurde durch unsere Truppen in die Bukowina zurückgedrängt. Die russischen Truppen wurden durch unsere Truppen in die Bukowina zurückgedrängt. Die russischen Truppen wurden durch unsere Truppen in die Bukowina zurückgedrängt.

Die russischen Truppen wurden durch unsere Truppen in die Bukowina zurückgedrängt. Die russischen Truppen wurden durch unsere Truppen in die Bukowina zurückgedrängt. Die russischen Truppen wurden durch unsere Truppen in die Bukowina zurückgedrängt.

Wien, 9. Juli. In der Bukowina erkämpften unsere Truppen, infolge der russischen Infanterie-Regiment Nr. 13, bei Wreana den Übergang über die Moldawa. Südwestlich von Komowa wurden russische Abteilungen über Matkovic vor. Sonst in Dnjalzinen bei unvorhersehbarer Lage keine besonderen Ereignisse. In Wolhynien und bei Stochow am Stochow wurden russische Vorstöße abgeschlagen. Nordöstlich von Baranowice brachen vor der Front der verbundenen Truppen abermals starke russische Angriffsstößen zusammen.

Unsere Truppen waren nordwestlich von Dubno auf eine erstenscheinigen russischen Truppen vorstöße besetzt. Die russischen Truppen waren nordwestlich von Dubno auf eine erstenscheinigen russischen Truppen vorstöße besetzt.

**Die Millionenverluste Rußlands.**

Wien, 8. Juli. Die „Wall. Nachr.“ melden mittels aus Petersburg „Reichs“ freigegeben, daß ein Million Juden ihr Gut für den Bergen hergegeben hätten. Die Mitteilung des „Reichs“ läßt Rückschlüsse auf die Gesamtverluste Rußlands, wenn auch die Juden allein mit einer Million Verluste angeführt werden.

Aus Kiew wird berichtet, wie aus Kiew gemeldet wird, russische Offiziere in Suczawa ein und verteten jeden Grenzposten mit Munition, damit keine Nachrichten über die großen russischen Verluste bei Kriwibaba verbreitet würden. Es verlautet, daß die Russen die ganze bulgarische Grenze demnach absperrten wollen. Die Werbungs-transporte, die auf den landesüblichen Weiterwegen erfolgen müssen, übersteigen alles bisher Dagewesene.

**Ein russischer Justizfall als General.**

Wien, 8. Juli. Die „Korr. Rundschau“ meldet: Wie der offizielle „Berichtsweg Weimars“ mitteilt, ist dem Generalleutnant Resny von der 7. Armeeabteilung der Annenorden 1. Klasse verliehen worden. Dieser General hieß selber Reinhold und wurde kleiner als Statthalter in der Bukowina wegen seiner Verdienste in der Schlacht von Kriwibaba und verschiedener Unterverbrechen von Miltärgericht über Ehren entzogen und 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Als Mangel an Generalen eintrat, wurde er begnadigt, wieder in die aktive Armee eingereiht und der 7. Armeeabteilung zugeteilt. Wir gratulieren!

**Rufen über Englands Volkshörer.**

Dem „Berein für das Deutschtum im Ausland“ wird von seinem Vertrauensmann in Bergen geschrieben: Einige aus England zurückgekehrte Russen haben einen mit befreundeten Russen in England, hatten wir Gelegenheit, der Meinung von eingezogenen Engländern beizuhören. Als wir nun die Frage aufwarfen, warum denn diese Truppen nicht zur Front geschickt würden, um den Allierierten zu helfen, erhielten wir die Antwort, die folgenden Begründungen: „Denn die Eide Soldaten bleiben nicht aus.“ Wir haben mit nach Ende des Krieges selbst nötig, gegen Frankreich und Rußland!“ Unsere frühere Werbung und Bewunderung Englands hat sich in Verachtung verwandelt.

**Ein russisch-japanischer Vertrag.**

Kottedam, 7. Juli. „Times“ bestätigt, daß zwischen Rußland und Japan ein Vertrag abgeschlossen wurde. Die beiderseitige Zustimmung der russisch-japanischen Beziehungen und der Unterstützung Rußlands durch Japan mit Kriegserklärungen führte, so sagt das Blatt, zu einem Abkommen, das einen formellen Bündnis ziemlich gleichkommt.

**Stockholm, 8. Juli.**

Auf zuverlässige Informationen gestützt, ist der „Lag“ in der Lage, nun russisch-japanischen Bündnisvertrag Einzelheiten mitzuteilen, die erweisen, daß der Vertrag für die Zeit nach dem Krieg geschlossen ist und keine Hilfe gegen England trägt. Ein Zufolg zu Artikel 1 zeigt, daß die augenblickliche politische Kombination in ostasiatischen Fragen nicht den Vorzug vor dem neuen Bündnis besitze. Es verbietet ausdrücklich den Vertragsschließenden, mit andern Mächten bei dem zukünftigen Friedensschluß ein Abkommen einzugehen, das diesen gewisse Kompensationsrechte in Ostasien gewähren könnte. Ein Zufolg zum zweiten Paragraphen, der den gegenseitigen Schutz anerkannter Rechte und Interessen garantiert, erläutert diese Interessen genauer. Danach wird die ängstliche Mongolei als russische Einflusssphäre gerundet. Dagegen sagt Rußland die Erfüllung der japanischen Ansprüche in Sibirien zu und garantiert besonders gewisse japanische Zukunftsansprüche auf Hongkong und Kiangschuan. Der Gemäßsamkeit des „Lag“ verweist, was ohnehin klar ist, daß das Abkommen nicht den geringsten aktiven Einfluß auf den gegenwärtigen europäischen Konflikt besitze, dagegen stelle es eine gewisse russische Vorbereitung auf den Friedensschluß als Rückgrat für die Haltung gegen England dar. Dem Vertragschluß dürften übrigens gewisse Vertrauensbeweise, Schiffverträge, Sachabrechnungen usw. folgen.

Saag, 9. Juli. Aus Londoner Privatmeldungen geht hervor, daß das am 7. Juli fertig gewordene Abkommen zwischen Rußland und Japan nicht beiderseitig freiwillig war, sondern Rußland von Japan als Bedingung für weitere materielle und finanzielle Unterstützung aufzulegen wurde. Dies erklärt auch, daß nach Bekanntwerden des Abkommens der Londoner Rubelkurs der bisher für den in Japan ausgeübten Rubelwert niedriger war als für den Rubelwert anderer Herkunft, sich sofort bessern konnte. Trotzdem wird Japans finanzielle Hilfe Rußland 7 Prozent kosten, da die nötige Anleihe zum festen Kurs von 9 Rubel für einen Dollar und mit 6 1/2 Prozent Zinsen bedeckt wird.

**Zum russisch-japanischen Eidenabhängigkeit.**

Wien, 8. Juli. In Vorbereitung des Verkaufes des nördlichen Amur sind die Verhandlungen zwischen dem Kaiserlichen Hof in Petersburg und dem japanischen Hof in Tokio im Juni d. J. abgeschlossen. Die Verhandlungen wurden am 7. Juli in Tokio abgeschlossen. Die Verhandlungen wurden am 7. Juli in Tokio abgeschlossen.

und Ausgang von dem Abgeschlossenen Japan. Japan kann die „Verpflichtung des Eides“ jederzeit abbrechen. Es geht dieser Wunsch seit langem, nach dem 1915 von Rußland die Nordhälfte Sibiriens, jetzt das der West- und Ost-Sibirien, den Osten der Mongolei. Der Rest des ostasiatischen Reiches hat Rußland nur noch von Japan zu Gnade, denn wenn dessen Garnison in Charkow noch so klein gehalten wird, die wichtigsten, unersetzlichen Eisenbahndrücken über den Ungari kann sie jedenfalls im Zurückgehen zerstören, die russischen Verbindungen abschneiden und die eigenen schützen. So mußte Rußland einen schweren, schmerzhaften Kaufpreis für die japanischen Geschäfte bewilligen, wie ihn sonst nur ein völlig geschlagener, neuer dem Zusammenbruch naher, ein neuer Zusammenbruch nur zu erobert, das Rußland in den Klammern fest pressen im Deutschen und die Türkei Europas Dreieck. Japan übernahm und beherrschte den letzten brauchbaren Krieges, und Handelskapital, der Rußland bisher in Ostasien vertrieben ist. Das weitgehende Zugeständnis Rußlands an Japan erregt uns um so besorgnisvoller, als jedoch in Petersburg ein Abkommen zwischen beiden unterzeichnet worden ist, das ihr Verhältnis in Ostasien regelt.

**Der Krieg gegen Italien**

**Die neue vergebliche Angriffe der Italiener.**

Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 8. Juli. An der Frontenfront dehnte sich der Verstoß aus, den die Italiener am 2. Juli und dem 3. Juli aus. Die neuen Stößen von Montecane letzten die Italiener noch nach starkem Artilleriefeuer mehrere Angriffe an, die blutig abgewiesen wurden. Südlich des Suggarates dauert der Angriff des italienischen 20. und 22. Korps gegen unsere Front vorwärts bis zum 2. Juli und dem 3. Juli. Die Italiener haben mehrere Angriffe an der Frontenfront gemacht. Feindliche Kräfte wurden auch gestern an mehreren Stellen in der Frontenfront zurückgewiesen. In der Frontenfront scheiterte ein Angriff des Feindes gegen unsere Stellungen auf dem kleinen Stöckel. Wien, 9. Juli. Das italienische an der Frontenfront hält an. Der Angriff der Italiener wurde in den Abenden des 8. Juli abgewiesen. Die Italiener haben mehrere Angriffe an der Frontenfront gemacht. Feindliche Kräfte wurden auch gestern an mehreren Stellen in der Frontenfront zurückgewiesen. In der Frontenfront scheiterte ein Angriff des Feindes gegen unsere Stellungen auf dem kleinen Stöckel.

**Die Lage auf dem Balkan**

**Carraitis Balkanoffensive wieder nach „in Sicht“.**

Sofia, 9. Juli. Eine aus guter griechischer Quelle eingetragene Nachricht besagt, daß Carraiti bereits wieder auf den Balkan aufgedrungen sei, die Operationen zu beginnen. Er habe sich aber nicht von dem Hinweis auf die durch ungewöhnliche Hitze und den Mangel an Trinkwasser unter den Truppen sehr verbreiteten ansteckenden Krankheiten, wie Cholera, Ruhr usw., abgelenkt. In den letzten Tagen häuften sich die Meldungen von der allgemeinen gesundheitlichen Situation der Truppen an. Der serbische Kriegsrat hat eine Proklamation erlassen, bei welcher alle nach Serbien und der Schweiz gebannten Serben aufgefordert werden, sich zum sofortigen Eintritten in Saloniki bereit zu machen. Benizelos rüft zur Revolution mit Hilfe der Werberverbände.

**Wien, 9. Juli.**

Der Vertreter des „Journal“ in Saloniki drückt, daß die Hitze unerträglich geworden sei und bis 45 Grad im Schatten betrage. Die politische Situation in der Balkanregion ist unklar. Benizelos erwidert, daß die griechische Generalstabschef eine leichte Schieberklärung erlassen hat. Die politischen Zustände nehmen seit zwei Tagen einen ernstlichen Charakter an. Es wird immer mehr deutlicher, daß Benizelos einen griechischen Bürgerkrieg heraufbeschwört.

**Wien, 8. Juli.**

Gerüchte bekamen mit Bestimmtheit, daß der Abzug von einem Autokrat in Fall des Bürgerkrieges in Griechenland vorläufige Gründe liegen. Danach soll es sich um ein venezianisches Mittel handeln, durch das der griechische Generalstabschef eine leichte Schieberklärung erlassen hat. Die politischen Zustände nehmen seit zwei Tagen einen ernstlichen Charakter an. Es wird immer mehr deutlicher, daß Benizelos einen griechischen Bürgerkrieg heraufbeschwört.

**Wien, 8. Juli.**

Benizelos' Vorgehen nähert sich immer mehr revolutionären Formen. Der italienische Vertreter der „Schweiz. Tel.-Ztg.“ erklärt aus guter Quelle, daß Benizelos' Nummer bei General Carraiti, dem Kommandeur der Entente-Truppen, direkt um bewaffnete Hilfe gegen seine innerpolitischen Gegner nachgeholt hat. Er habe den Oberkommandanten erwidert, auf den Wählungen Entente-Truppen im Lande zu vertellen.

**Die Anzuchtigkeit des Werberverbandes gegen Griechenlands.**

Wien, 8. Juli. „Adva“ veröffentlicht eine bestimmte Verlautbarung gegen die Anzuchtigkeit des Werberverbandes gegen Griechenlands. Benizelos' erwidert, daß die griechische Generalstabschef eine leichte Schieberklärung erlassen hat. Die politischen Zustände nehmen seit zwei Tagen einen ernstlichen Charakter an. Es wird immer mehr deutlicher, daß Benizelos einen griechischen Bürgerkrieg heraufbeschwört.

**Wien, 8. Juli.**

Nach einer Sondermeldung in den französischen Blättern wird der Rücktritt des Kabinetts Zaimis ermartet, weil es durch die Verhältnisse in Saloniki und besonders durch die Willkür des Benizelos, die die Entente-Truppen verbände, welche die Entente als neuen Heer und gegen die Freiheit der Balkan gerichtet ansetzt, sich in eine feindliche Lage gebracht sieht.

**Die Armee trenn zu König und Thron.**

Wien, 8. Juli. Der „Schweiz. Tel.-Ztg.“ wird über Konstantinopel aus Athen gemeldet, daß in Verfall, Athen und zahlreichen andern griechischen Städten vertrauliche Verbindungen von größtem Interesse demobilisierter Offiziere bestehen. Die Offiziere haben sich in Athen versammelt, um die Armee für mehr denn je verpflichtet, sich zur Verteidigung des Throns zu fügen, der von Benizelos bedroht sei. Benizelos fühlte sich schon jetzt in der Rolle des ersten Präsidenten der Republik Griechenlands. Eine gewisse Bewegung macht sich unter den Offizieren geltend.

Text on the right edge of the page, partially cut off.

servoillatieren geteilt. So hat man eine Offiziersliste, deren Insigntieren bisher verbündet worden war, gebildet.

**Regere Tätigkeit bei Salona.**

Der österreicherische Generalstab berichtet: Wien, 9. Juli. An der unteren Bosna ist seit einigen Tagen wieder erhöhte Artillerietätigkeit. Stellenweise Feuer aus schwerer Geschütze.

**Der türkische Feldzug**

**Keine Erfolge der Türken.**

Konstantinopel, 9. Juli. An der Front von Juba. — Unsere Erkundungsabteilungen betreten Juba mit den aus 8 km in 6 vertriebenen türkischen Kräfte 25 Kilometer östlich davon auf dem Wege nach Hamadan. Russische Kräfte in der Umgehung von Juba wurden durch unsere Freiwilligen angegriffen, nach siebenstündigem Kampfe geschlagen und gezwungen, sich nach Einzug zu flüchten, wo sie von unseren Freiwilligen belagert werden. Der Feind hatte während dieses Kampfes einen Verlust von hundert Toten, darunter zwei Offiziere. — In der Schlacht von Juba ist die Lage auf dem rechten Flügel unverändert. Im Zentrum Artilleriekampf. Im Thesaurienabteil löscherte die Offensivität der Russen gegen die Mäntel unserer Streitkräfte, die von ihnen seit Tagen fortwährend gegen Norden in der Mündung, unseren Vorwärtigen auf beiden Seiten, darunter zwei Offiziere. — Durch eine Gegenoffensive nahmen wir einige Geländeteile von lokaler Bedeutung, die während der vorerwähnten Angriffe in die Hände des Feindes gefallen waren, wieder und erbeuteten eine große Menge Munition und Kriegsmaterial. Angriffe an gewissen Stellen des linken Flügels gegen unsere Vorposten wurden mit Verlusten für den Feind leicht zurückgeschlagen.

„Jovan Selim“ und „Mihail“ („Göben“ und „Beslan“) griffen eine Abteilung feindlicher Transportschiffe an den Ufern des Kanals an, vertrieben die Schiffe und mehrere Seefische. Beschlagnahmte die neuen Besenlagen bei Tuba, nördlich von Jovanoffski und verbrauchte eine Feuerbrunn in einem großen Petroleumbehälter sowie an anderen dort befindlichen Materialien. Sie trafen auf ihrer Fahrt kein feindliches Schiff.

Ein Monitor folgendes an weiter Entfernung einige unrichtige Granaten gegen die Insel Kuzuk und entfernte sich dann. Ein feindliches Vorposten, das sich 90 Kilometer nördlich, wurde durch Feuer unserer Artillerie vertrieben. Am 7. Juli kam ein englisches Flugzeugunterstützungsschiff und ein englisches Vorpostenschiff von den Dardanellen von dem Westküste auf und warf Bomben auf die Umgehung des Hafens, wobei drei Personen der Zivilbevölkerung verletzt wurden.

**Der Seerrieg**

**Die Wirksamkeit des U-Boottkrieges.**

Kristiania, 8. Juli. In Bergen eingetroffene Schiffe berichten, daß sie auf der Fahrt von England vom 4. Juli ab oft größere und kleinere Tauchboote unbekannter Nationalität, sowie große Massen von Frachtgut, besonders Buchenholz, passierten, das wohl von versenkten Schiffen stammt.

Der englische Nationalkongress J. Foxon Mills schreibt in der „Pail Mail Gazette“ vom 28. Juni d. J.: Wir sind nicht durch Hunger zur Unterwerfung gezwungen worden und haben keine wirklichen Vorkämpfer gehabt. Das Feindes U-Boote haben uns schweren Toll erhaben von unserer Handelsflotte und denen der Neutralen, die trotz vergebener Gefahr uns bei der Verfolgung unserer Insel geholfen haben. Wir können uns wohl vorstellen, was das Ergebnis gewesen wäre, wenn die U-Bootskämpfergriffe ein wenig wirksamer gewesen wären, oder wenn wir auch nur auf kurze Zeit die Aufsicht zur See verloren hätten. Wir sind uns vollkommen bewußt, daß selbst eine Unterbrechung der Seeverbindungen auf einen paar Monate und die Ausbesserung und Ausbesserung auf dem übrigen Kapitation nahe gebracht hätte.

Diese Ausführungen des bekannten englischen Volkswirtschaftlers stellen eine Anzahl von wichtigen Befragungen der Völkern dar, die von den deutschen Schamarrern, und an deren Spitze von den Großadmiralen Tirpitz und Bülow, über die Wirksamkeit des deutschen Unterseebootskrieges und seinen Einfluß auf das Kriegsergebnis seit Jahr und Tag mit Nachdruck verhandelt worden sind. Das Zeugnis Mills, daß die Unterbrechung der britischen Seeverbindungen auf ein paar Monate England der Ausbesserung und Ausbesserung auf dem übrigen Kapitation nahe gebracht haben würde, deutet fast vollkommen auf der viel erweiterten Ueberzeugung deutscher Autoritäten.

**Deutsche Flottenaktivität an der englischen Küste.**

Berlin, 9. Juli. Von deutschen Seestreitkräften wurden zwischen dem 4. und 6. d. Mts. in der Nähe der englischen Küste folgende englische Fischergeschiffe versenkt: „Queen Bee“, „Ail Anderson“, „Popodan“, „Wadshu“, „Raney Suman“, „Petuna“, „Sirrel Bessy“, und „Newart Galle“. Von diesen mußten „Queen Bee“, „Wadshu“ und „Petuna“ mit Artillerie beschossen werden, weil sie trotz Warnungsschiff zu entkommen suchten.

**Wieder ein englischer Dampfer angebracht.**

Berlin, 8. Juli. (Mittelt.) Der englische Dampfer „Pendergast“ aus Portsmouth, der mit einer Besatzung von 20 Mann nach dem Meer unterwegs war, ist an der norwegischen Küste angebracht und hat unter deutscher Kriegsfahne auf der Vorküste wieder angefahren.

In der „Post. Ztg.“ heißt es, während Admiral Jellicoe sich bemüht, seine Niederlage an Elagerrat in einem Erfolg umzuwandeln, verfertigt deutsche Seestreitkräfte im Angesicht des mehrerhörenden Großbritannien acht Jägerboote und legen damit die Möglichkeit der englischen Nordsee zu Grunde. Die Aufbringung der „Pendergast“ sei ein weiterer Beweis dafür, daß die Seeschlacht am Elagerrat doch etwas anderes bedeutet, als Jellicoe dem Weltöffentlichkeit. Der „W. Z.“ schreibt, die letzten Vorkommnisse ergäben mit ein

deutiger Mangel, wie die Seeschlacht vor dem Elagerrat die englische Seestreitkräfte „besichtigt“ habe.

**Englische Tote auf See bestattet.**

Aus den Berichten englischer Teilnehmer an der Seeschlacht vor dem Elagerrat geht hervor, daß der größte Teil der Tote nicht sämtlich in der Schlacht gefallen sind, sondern am 1. Juni auf der See bestattet worden sind. Bekanntlich sind die deutschen Toten der Seeschlacht von unseren Schiffen mit in die Heimatländer zurückgenommen und dort beigesetzt worden. Der Admiral Jellicoe sofort nach der Schlacht nach England zurückgekehrt — wie aus seinem von der englischen Admiralität selbst bekanntgegebenen Eintreffen schon am 2. Juni in den englischen Heimatländern hervorgeht — ergriffen das Verschicksen der Engländer mit ihren Toten sehr auffällig. Eindeutige waren es ihnen zu viele, aber sie haben der heimischen Bevölkerung das Schauspiel der Beerdigung nicht antauchen wollen, durch die Errichtung von Gräbern ein dauerndes Andenken an eine britische Niederlage zur See zu schaffen.

**Die Neutralen**

Die „Hollische“ englisch-französische Antwortnote an Amerika.

London, 9. Juli. Die in französischer Sprache abgefaßte Antwortnote der Regierung in London und Washington auf die letzte amerikanische Note ist jetzt fertiggestellt und steht in den nächsten Tagen nach Washington ab. Obwohl die amerikanische Note, hauptsächlich an Schluß, scharfe Worte gebraucht, ist die Antwortnote in einem höflichen Tone gehalten und wird die vielen Schwierigkeiten der auszusprechenden lange Verhandlungen der beschlagenebten Volk zurück.

**Einkaufung des Verkehrs der Holland-Amerika-Linie.**

Am 8. Juli. Die Holland-Amerika-Linie hat beschlossen für die nächsten zwei Wochen ihren Verkehr nach Amerika einzustellen. Es wird vorläufig kein Schiff mehr dieser Linie die holländischen Häfen verlassen. Um unterbrochen holländischen Kreisen bringt man diese Maßnahme mit der Nichterfüllung der von den Vereinigten Staaten geforderten Bedingungen in Verbindung. Der Kaiser hat die Neutralen noch nicht zu überreden, da jedes neutrale Schiff völlig der Willkür des Londoner Kriegsgerichtes preisgegeben worden ist.

Amsterdam, 8. Juli. Ein holländisches Blatt meldet aus Belgien, daß ein holländischer Dampfer „El Kommandant“, der aus Amerika kam, bei den Karimatin-Inseln von einem englischen Kreuzer angehalten und nach Singapore aufgebracht wurde. Als Grund wird angegeben, daß das Schiff eine große Menge Gold an Bord hatte, das für die Handelsbank bestimmt oder dergleichen Eigentum war.

**Direktoren hat mehr gelitten als Belgien.**

Das Kopenhagener wird gemeldet: Minister Ripvert aus Kopenhagen hat in Kopenhagen, daß der amerikanische Untersuchungsgerichtshof von Amerika zwei Millionen Mark nach Deutschland gebracht hat, erklärte vor seiner Abreise nach Kopenhagen dem kopenhagener Korrespondenten der „Grenz-Korrespondenz“, daß er dem Präsidenten Wilson die Verlegenheit über die unermesslichen Greuelthaten der Amerikaner in Deutschland verurteilt wurde. Die Vermutungen seien zu unabweislich, daß der in Belgien entlassene Schaden im Vergleich hiermit sehr gering sei, obwohl die deutschen Truppen gegen Franzosen zu kämpfen hätten. Ripvert mit den Präsidenten des weiteren dazu verurteilen, bei der englischen Regierung die unangenehme Verbindung von Belgien mit Frankreich, die Konvention nach Deutschland durchzusetzen, um die Verschiffung der über 1000 Amerikaner, die für die deutschen Vermundeten im Kopenhagener Hafen liegen, aber von Großbritannien gegen alles Volkrecht nicht durchgelassen werden, zu ermöglichen.

**Eine deutsche Denkschrift an die Neutralen.**

Die Deutsche Regierung hat, wie halbsamtlich mitteilt wird, den in Berlin bestaunten Vertreter der neutralen Staaten unter dem 17. Juni d. Mts. eine Denkschrift über die Verhältnisse der Neutralen in England an die neutralen Staaten, die Handelsbeziehungen zu Deutschland unterhalten, überreicht. Darin wird nachgewiesen, wie die britischen Bestimmungen nicht nur die neutralen Ausland anwesenden Deutschen benachteiligen, sondern auch die Neutralen, wenn diese den in England befindlichen Kapital besitz nicht für sich in irgendwelcher Verbindung mit deutschen Handelskäufern haben. Schon jetzt hat die Idee der von der englischen Regierung verbotenen Firmen mit ausländischer oder überwiegender Beteiligung neutralen Kapitals einen erheblichen Anstoß angenommen und mußte aufrechter neutrale Käufer. Insbesondere enthält, so heißt es weiter, die Denkschrift wenige neutrale Alltagsgegenstände, obwohl nach einem allgemeinen anerkanntem Satze des Völkerrechts Gesellschaften mit selbständiger Rechtspersönlichkeit als Angehörige des Staates, in dem sie errichtet wurden, anzusehen sind und wollen Anspruch auf den Schutz dieses Staates gegenüber anderen Mächten haben. Durch die Drohung der Aufnahme in die Liste über Großbritannien Vertreter in vielen neutralen Ländern einen Druck ausgeübt auf einen großen Teil der dortigen Handelswelt aus. Der diesen Vertretern nicht Bürger und Geschäftsbeheimliche preisgibt, wer sich weigert, auf in irgendwelcher Weise die Angelegenheit zu unterstützen, oder wer sich nicht in allen Einzelheiten ihren Bedingungen über die Führung seiner Geschäfte fügt, wird mit der Aufnahme in die schwarze Liste bedroht. Nicht selten dient der Kampf gegen angebliche deutsche Einfuhren als Vorwand für die Verurteilung der Neutralen, die sich in irgendwelcher Weise unterhalten, lediglich an den Grundfragen über Seeverkehr seine Grenzen findet, nicht aber durch Vermeidung der Vermeidung am meisten Boykott beinträchtigt werden darf.

Amsterdam, 8. Juli. Ein holländisches Blatt meldet aus Belgien, daß ein holländischer Dampfer „El Kommandant“, der aus Amerika kam, bei den Karimatin-Inseln von einem englischen Kreuzer angehalten und nach Singapore aufgebracht wurde. Als Grund wird angegeben, daß das Schiff eine große Menge Gold an Bord hatte, das für die Handelsbank bestimmt oder dergleichen Eigentum war.

Das Kopenhagener wird gemeldet: Minister Ripvert aus Kopenhagen hat in Kopenhagen, daß der amerikanische Untersuchungsgerichtshof von Amerika zwei Millionen Mark nach Deutschland gebracht hat, erklärte vor seiner Abreise nach Kopenhagen dem kopenhagener Korrespondenten der „Grenz-Korrespondenz“, daß er dem Präsidenten Wilson die Verlegenheit über die unermesslichen Greuelthaten der Amerikaner in Deutschland verurteilt wurde. Die Vermutungen seien zu unabweislich, daß der in Belgien entlassene Schaden im Vergleich hiermit sehr gering sei, obwohl die deutschen Truppen gegen Franzosen zu kämpfen hätten. Ripvert mit den Präsidenten des weiteren dazu verurteilen, bei der englischen Regierung die unangenehme Verbindung von Belgien mit Frankreich, die Konvention nach Deutschland durchzusetzen, um die Verschiffung der über 1000 Amerikaner, die für die deutschen Vermundeten im Kopenhagener Hafen liegen, aber von Großbritannien gegen alles Volkrecht nicht durchgelassen werden, zu ermöglichen.

Die Deutsche Regierung hat, wie halbsamtlich mitteilt wird, den in Berlin bestaunten Vertreter der neutralen Staaten unter dem 17. Juni d. Mts. eine Denkschrift über die Verhältnisse der Neutralen in England an die neutralen Staaten, die Handelsbeziehungen zu Deutschland unterhalten, überreicht. Darin wird nachgewiesen, wie die britischen Bestimmungen nicht nur die neutralen Ausland anwesenden Deutschen benachteiligen, sondern auch die Neutralen, wenn diese den in England befindlichen Kapital besitz nicht für sich in irgendwelcher Verbindung mit deutschen Handelskäufern haben. Schon jetzt hat die Idee der von der englischen Regierung verbotenen Firmen mit ausländischer oder überwiegender Beteiligung neutralen Kapitals einen erheblichen Anstoß angenommen und mußte aufrechter neutrale Käufer. Insbesondere enthält, so heißt es weiter, die Denkschrift wenige neutrale Alltagsgegenstände, obwohl nach einem allgemeinen anerkanntem Satze des Völkerrechts Gesellschaften mit selbständiger Rechtspersönlichkeit als Angehörige des Staates, in dem sie errichtet wurden, anzusehen sind und wollen Anspruch auf den Schutz dieses Staates gegenüber anderen Mächten haben. Durch die Drohung der Aufnahme in die Liste über Großbritannien Vertreter in vielen neutralen Ländern einen Druck ausgeübt auf einen großen Teil der dortigen Handelswelt aus. Der diesen Vertretern nicht Bürger und Geschäftsbeheimliche preisgibt, wer sich weigert, auf in irgendwelcher Weise die Angelegenheit zu unterstützen, oder wer sich nicht in allen Einzelheiten ihren Bedingungen über die Führung ihrer Geschäfte fügt, wird mit der Aufnahme in die schwarze Liste bedroht. Nicht selten dient der Kampf gegen angebliche deutsche Einfuhren als Vorwand für die Verurteilung der Neutralen, die sich in irgendwelcher Weise unterhalten, lediglich an den Grundfragen über Seeverkehr seine Grenzen findet, nicht aber durch Vermeidung der Vermeidung am meisten Boykott beinträchtigt werden darf.

Amsterdam, 8. Juli. Ein holländisches Blatt meldet aus Belgien, daß ein holländischer Dampfer „El Kommandant“, der aus Amerika kam, bei den Karimatin-Inseln von einem englischen Kreuzer angehalten und nach Singapore aufgebracht wurde. Als Grund wird angegeben, daß das Schiff eine große Menge Gold an Bord hatte, das für die Handelsbank bestimmt oder dergleichen Eigentum war.

Das Kopenhagener wird gemeldet: Minister Ripvert aus Kopenhagen hat in Kopenhagen, daß der amerikanische Untersuchungsgerichtshof von Amerika zwei Millionen Mark nach Deutschland gebracht hat, erklärte vor seiner Abreise nach Kopenhagen dem kopenhagener Korrespondenten der „Grenz-Korrespondenz“, daß er dem Präsidenten Wilson die Verlegenheit über die unermesslichen Greuelthaten der Amerikaner in Deutschland verurteilt wurde. Die Vermutungen seien zu unabweislich, daß der in Belgien entlassene Schaden im Vergleich hiermit sehr gering sei, obwohl die deutschen Truppen gegen Franzosen zu kämpfen hätten. Ripvert mit den Präsidenten des weiteren dazu verurteilen, bei der englischen Regierung die unangenehme Verbindung von Belgien mit Frankreich, die Konvention nach Deutschland durchzusetzen, um die Verschiffung der über 1000 Amerikaner, die für die deutschen Vermundeten im Kopenhagener Hafen liegen, aber von Großbritannien gegen alles Volkrecht nicht durchgelassen werden, zu ermöglichen.

Die Deutsche Regierung hat, wie halbsamtlich mitteilt wird, den in Berlin bestaunten Vertreter der neutralen Staaten unter dem 17. Juni d. Mts. eine Denkschrift über die Verhältnisse der Neutralen in England an die neutralen Staaten, die Handelsbeziehungen zu Deutschland unterhalten, überreicht. Darin wird nachgewiesen, wie die britischen Bestimmungen nicht nur die neutralen Ausland anwesenden Deutschen benachteiligen, sondern auch die Neutralen, wenn diese den in England befindlichen Kapital besitz nicht für sich in irgendwelcher Verbindung mit deutschen Handelskäufern haben. Schon jetzt hat die Idee der von der englischen Regierung verbotenen Firmen mit ausländischer oder überwiegender Beteiligung neutralen Kapitals einen erheblichen Anstoß angenommen und mußte aufrechter neutrale Käufer. Insbesondere enthält, so heißt es weiter, die Denkschrift wenige neutrale Alltagsgegenstände, obwohl nach einem allgemeinen anerkanntem Satze des Völkerrechts Gesellschaften mit selbständiger Rechtspersönlichkeit als Angehörige des Staates, in dem sie errichtet wurden, anzusehen sind und wollen Anspruch auf den Schutz dieses Staates gegenüber anderen Mächten haben. Durch die Drohung der Aufnahme in die Liste über Großbritannien Vertreter in vielen neutralen Ländern einen Druck ausgeübt auf einen großen Teil der dortigen Handelswelt aus. Der diesen Vertretern nicht Bürger und Geschäftsbeheimliche preisgibt, wer sich weigert, auf in irgendwelcher Weise die Angelegenheit zu unterstützen, oder wer sich nicht in allen Einzelheiten ihren Bedingungen über die Führung ihrer Geschäfte fügt, wird mit der Aufnahme in die schwarze Liste bedroht. Nicht selten dient der Kampf gegen angebliche deutsche Einfuhren als Vorwand für die Verurteilung der Neutralen, die sich in irgendwelcher Weise unterhalten, lediglich an den Grundfragen über Seeverkehr seine Grenzen findet, nicht aber durch Vermeidung der Vermeidung am meisten Boykott beinträchtigt werden darf.

Amsterdam, 8. Juli. Ein holländisches Blatt meldet aus Belgien, daß ein holländischer Dampfer „El Kommandant“, der aus Amerika kam, bei den Karimatin-Inseln von einem englischen Kreuzer angehalten und nach Singapore aufgebracht wurde. Als Grund wird angegeben, daß das Schiff eine große Menge Gold an Bord hatte, das für die Handelsbank bestimmt oder dergleichen Eigentum war.

Das Kopenhagener wird gemeldet: Minister Ripvert aus Kopenhagen hat in Kopenhagen, daß der amerikanische Untersuchungsgerichtshof von Amerika zwei Millionen Mark nach Deutschland gebracht hat, erklärte vor seiner Abreise nach Kopenhagen dem kopenhagener Korrespondenten der „Grenz-Korrespondenz“, daß er dem Präsidenten Wilson die Verlegenheit über die unermesslichen Greuelthaten der Amerikaner in Deutschland verurteilt wurde. Die Vermutungen seien zu unabweislich, daß der in Belgien entlassene Schaden im Vergleich hiermit sehr gering sei, obwohl die deutschen Truppen gegen Franzosen zu kämpfen hätten. Ripvert mit den Präsidenten des weiteren dazu verurteilen, bei der englischen Regierung die unangenehme Verbindung von Belgien mit Frankreich, die Konvention nach Deutschland durchzusetzen, um die Verschiffung der über 1000 Amerikaner, die für die deutschen Vermundeten im Kopenhagener Hafen liegen, aber von Großbritannien gegen alles Volkrecht nicht durchgelassen werden, zu ermöglichen.

Die Deutsche Regierung hat, wie halbsamtlich mitteilt wird, den in Berlin bestaunten Vertreter der neutralen Staaten unter dem 17. Juni d. Mts. eine Denkschrift über die Verhältnisse der Neutralen in England an die neutralen Staaten, die Handelsbeziehungen zu Deutschland unterhalten, überreicht. Darin wird nachgewiesen, wie die britischen Bestimmungen nicht nur die neutralen Ausland anwesenden Deutschen benachteiligen, sondern auch die Neutralen, wenn diese den in England befindlichen Kapital besitz nicht für sich in irgendwelcher Verbindung mit deutschen Handelskäufern haben. Schon jetzt hat die Idee der von der englischen Regierung verbotenen Firmen mit ausländischer oder überwiegender Beteiligung neutralen Kapitals einen erheblichen Anstoß angenommen und mußte aufrechter neutrale Käufer. Insbesondere enthält, so heißt es weiter, die Denkschrift wenige neutrale Alltagsgegenstände, obwohl nach einem allgemeinen anerkanntem Satze des Völkerrechts Gesellschaften mit selbständiger Rechtspersönlichkeit als Angehörige des Staates, in dem sie errichtet wurden, anzusehen sind und wollen Anspruch auf den Schutz dieses Staates gegenüber anderen Mächten haben. Durch die Drohung der Aufnahme in die Liste über Großbritannien Vertreter in vielen neutralen Ländern einen Druck ausgeübt auf einen großen Teil der dortigen Handelswelt aus. Der diesen Vertretern nicht Bürger und Geschäftsbeheimliche preisgibt, wer sich weigert, auf in irgendwelcher Weise die Angelegenheit zu unterstützen, oder wer sich nicht in allen Einzelheiten ihren Bedingungen über die Führung ihrer Geschäfte fügt, wird mit der Aufnahme in die schwarze Liste bedroht. Nicht selten dient der Kampf gegen angebliche deutsche Einfuhren als Vorwand für die Verurteilung der Neutralen, die sich in irgendwelcher Weise unterhalten, lediglich an den Grundfragen über Seeverkehr seine Grenzen findet, nicht aber durch Vermeidung der Vermeidung am meisten Boykott beinträchtigt werden darf.

Amsterdam, 8. Juli. Ein holländisches Blatt meldet aus Belgien, daß ein holländischer Dampfer „El Kommandant“, der aus Amerika kam, bei den Karimatin-Inseln von einem englischen Kreuzer angehalten und nach Singapore aufgebracht wurde. Als Grund wird angegeben, daß das Schiff eine große Menge Gold an Bord hatte, das für die Handelsbank bestimmt oder dergleichen Eigentum war.

zur Infanterie-Batt. IV. 25. Die Besatzung wurde heute Morgen gegen den Ort der Infanterie-Batt. IV. 25. nach dem Bahnhof gebracht, um nach Ansbach überführt zu werden.

**Unfall.**

Beim Aufbruch eines schweren Frasses erlitt am Sonnabend der Luftschiff M. in der Gegend eine Inflation dadurch, daß ihm das Gas auf dem Fuß fiel und eine schwere Verletzung verursachte.

**Sammelmuster für öffentliche Offiziere** sind auf Bestellung des Landrats sofort in allen Schulen einzurichten. Ebenso soll in den Schulen das Sammeln von Schreibzeug und Zinnabfällen gefördert werden.

**Zähler.**

die morgen Dinstag sich an der Ausgabe von Infanterie-Marken beteiligen wollen, mögen sich vorm. 8 Uhr im Volksgesellschaftszimmer einfinden.

**Bereinigung für Jagdenzweier.**

Das Turnen findet jeden Mittwoch abends 7 1/2 Uhr am dem Turnplatz des Männerturnvereins statt.

**Beistände im Wehrwesen.**

verankerten die Generalkommandos. Es können sich außer den Jagdenzweier auch Turn- und Sportvereine beteiligen, die sich zum Beistand in die Jagdenzweier und zur Teilnahme an deren Übungen verpflichtet machen. Meldungen sind bis zum 14. Juli an das Landratsamt zu richten. Dort sind auch die Bedingungen einzusehen.

**Ein lauerndes Lebenszeichen.**

traf von dem in russischer Gefangenschaft befindlichen Wehrbänder Otto Reichsmar von hier bei seinen Angehörigen ein. Er befindet sich mit andern Kameraden aus der Umgegend in einem Gefangenenlager am Amur.

**Eingefandt**

Unsern verehrten Herrn Pastor Debus. Es ist bestimmt in Gottes Rat, Das man vom Heiben, das man hat, Was bleiben auf der Erde. Ich will, Dir alter treuer Ort; Stets Liebe und Verehrung wird Dir werden Deine Heerde. Gr.

**Wettervorausage**

Dienstag, 8. Juli. Wolkig, mäßig warm, lokale Gewitter.

**Letzte Depeschen**

Schwere blutige Kämpfe an der Somme ohne feindliche Erfolge.

Im Osten ergebnislose russische Angriffe.

Großes Kanonenartillerie, 10. Juli.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Seitens der Somme dauert der schwere Kampf fort. Immer wieder stürzen unsere tapferen Truppen den Angreifer in seine Stellungen zurück und wo sie keinen feindlichen Angreifern vorübergehend stand halten mußten, haben sie durch raschen Gegenstoß wieder gewonnen. So wurde das südliche von Trones den dort eingedrungenen Engländern, das Gebiet La Maltonette und das Dorf Barleux den Franzosen im Sturm wieder erstritten und gegen den Feind in Gardedort vorgebeizt. Im Dullies wird ununterbrochen Kampf gegen Mann aus Kampf. Im Dorf Biadach haben die Franzosen Fuß gefaßt. Zwischen Barleux und Bellou sind ihre feindlichen Angriffe unter den größten Verlusten erfolglos abgewehrt. Weiter westlich hinderte unter Sperrfeuer sie am Verlassen ihrer Gräben.

Zwischen dem Meer und der Ancre, im Gebiet der Höhe, in der Champagne und östlich der Maas trüben die Feuerkämpfe teilweise auf. In Infanterietätigkeit kam es zwischen von Barneton, östlich von Armentieres, in der Gegend von Tauray und am Weirande der Metzger, wo vorübergehend französische Abteilungen abgewiesen wurden. Bei Sully, bei Yverny und auf Sancy sprangen wir mit gutem Erfolg. Der Feind hat sich wiederholt sehr rasch gegen unsere feindliche Ringen (1 bei Hienport-Val, 2 bei Cambrai, 2 bei Bapume) und zwei Westbalkons (je einen an der Somme und an der Maas) überschritten. Die Oberunterstützung Maas und Verhiss haben ihren vierzig. Einmal Vorders sind hinteren. Einmal Vorders haben ihren vierzig. Einmal Vorders haben ihren vierzig.

**Südlicher Kriegsschauplatz.**

Auf dem nördlichen Teil der Front hat sich abgelehnt von einem vereblichen russischen Angriff in Gegend von Terebowa (östlich von Grodno) nichts wesentliches ereignet.

**Seeresgruppe des Generals von Sinsingen.**

Der gegen die Sotob-Inse vorgehende Feind wurde überall abgewiesen. Ebenso scheiterten seine Vorstöße westlich und südwestlich von Vuk.

**Deutsche Flugzeugschwadron griffen feindliche Untere**

Küste östlich des Sotob erfolgreich an.

**Kreuz des Generals Grafen Bothmer.**

Patrouillentätigkeit und erfolgreiche Gefechte im Bore gefände.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Unsere Vorposten östlich des Doriances schlugen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

**Oberste Heeresleitung.**

Gefechtsführung und Vertrauensvotum des französischen Senats. Paris, 9. Juli. Der Senat tagte gestern bereits in seiner fünften gebelimen Sitzung. Die Blätter brachten die ersten Berichte bringen. Paris, 10. Juli. Der Senat hat die Erörterung der Anfrage über die nationale Verteidigung beendet und mit 201 gegen sechs Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Bestehen ausgedrückt wird.

Das Helikon und Umgebung

land am 2. Juli der Student der Medizin Otto Brunemann Unteroffizier im 170. Inf.-Regt. Erre seinem Andenken! In Anerkennung verfasst dieser Tage der Feldbesuchmann Wiegand, Land.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt





Heute erhielt ich die tieferschütternde Nachricht, dass mein innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter unvergesslicher Neffe,

## Otto Grunemann,

stud. jur.,  
Unteroffizier, Inf.-Reg. 170,

am 2. Juli auf dem Felde der Ehre für sein Vaterland gefallen ist.

Merseburg, den 8. Juli 1916.

In tiefem Schmerz:

Karl Grunemann  
Prof. Dr. Schulze und Frau  
St. Gallen.

Belleidsbesuche dankend abgelehnt.

Heute Nacht entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

## Herr Carl Germer.

In tiefster Trauer:

Fran Louise Germer  
Marg. Kaiser, geb. Germer, Doktor Otto Kaiser  
Louise Hünicke, geb. Germer, Major Hünicke z. Zt. i. Felde  
Else Germer, Hans Germer, O. Maat, d. Marine-Art., z. Zt. i. Felde  
Karl Germer, Leutnant u. Flugzeugführer z. Zt. im Felde  
und 6 Enkelkinder.

Merseburg, den 9. Juli 1916.

### Bekanntmachung.

Einfiefierung von erbenteten Grundwerken und Schriftstücken an die Zichtungsstelle des selbstvertreitenden Generalstabes der Armee.

Sämtliche erbenteten Grundwerke und Schriftstücke sind als Kriegsbesitz zu behandeln und der Zichtungsstelle des selbstvertreitenden Generalstabes zuzuführen.

Keine Behörde, kein Truppenteil, kein Kriegsteilnehmer ist befugt, derartige Stücke zurückzubehalten oder sie an Privatpersonen, Anwesen, Händler usw. zu verkaufen oder zu verkaufen.

Nach dem Erlaß vom 30. Januar 1915 (Armeeverordnungsblatt Seite 30) haben die Behörden und Truppen im Kriegsgebiet derartige Material, soweit es für die Oberste Verordnungsstelle von Bedeutung ist, an die Nachrichtenoffiziere bei den Armee-Expeditionskommandos, falls es jedoch zweifellos keinen Wert mehr für die Expeditionen hat, an die General-Expeditionskommandos abzugeben, die es der Zichtungsstelle des selbstvertreitenden Generalstabes zuzuführen.

Das entgegen diesen Bestimmungen auf anderem Wege in die Heimat gelangte Material ist unverzüglich an die Zichtungsstelle des selbstvertreitenden Generalstabes abzugeben. Wer trotzdem Besitzhabe dieser Art zurückbehält oder von Dritten annimmt, macht sich strafbar.

Berlin, den 16. Juni 1916.

Kriegsministerium.

In Vertretung: gen. von Wandel.

### Obst-Verpachtung.

Die Obstanlage der Gemeinde Zwicken Görden soll

Montag, den 17. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr

im Gasthaus Zwicken öffentlich verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.



### Bereinigung für Jugendturner.

Das Turnen findet jeden Mittwoch, abends 7/9 Uhr, auf dem Turnplatz des Männerturnvereins (Vor dem Kaufmann), bei Regenwetter in der Turnhalle des Gymnasiums statt.

Dr. Taube.

### Grüne Erbsen

à Pfd. 18 Pfa.

ab Station Corbetta bei Abnahme von mindestens 50 Pfund gibt täglich ab gegen vorherige Kasse

Dampfziegelein. Kaolin-Werk Spergau.

### frische süsse Kirschen u. Ammern

vorzüglich zum Einmachen

Willy Kleindienst

Welfe Mauer 10.

### Herrschaftliches Einfamilienhaus

mit kleinem Parkgarten

Gallische Straße 66 zu verkaufen.

### Große.

### 200 000 Mark

sollen in Beträgen von 20-50 000 Mark auf gute erste Ackerhypothek sofort oder zum Oktober d. J. von 4 1/2% an durch mich ausgehoben werden.

B. J. Baer,

Bankgeschäft 11: Halle a. S.

### Junge Kanarienvogel

zu verkaufen.

Hallestr. 105.

### Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Friedrich Hugo, S. d. verstorb. Pensionärsboten Friedrich Knick, Gerde Göttsch, F. d. Rentnants d. V. Paul Krause, Alma Martha Annemarie, F. d. gefall. Feuer-Soz.-Mitt. Virihir Dolzhausen, Erika Martha, F. d. Arb. Richard Gausich. Verdrigt: der Arb. Hermann Neumann.

Stadt. Getauft: Marie Gertraude, S. d. Feuer-Soz.-Mitt. Dorndach, Vielotte Ann, F. d. Präfektors Arbner. Getauft: der Kaufmann H. Peter mit Frau F. E. M. geb. Krause. Verdrigt: der Privatmann Präbiler.

Witwen. Verdrigt: die Ww. Anna Käthe geb. Beier. Braut. Getauft: Margarete Berlin, F. d. Barbiers Josef. Getauft: der Steinbruder Paul Max Schmidt mit Frau Luise geb. Barusch.

### Bekanntmachung.

### Verteilung von Zucker zur Herstellung von Marmelade u. Gelee.

Der Stadt heft ein Posten Zucker zur Verfügung, welcher nun zur Herstellung von Marmelade und Gelee an die hiesige Einwohnerschaft abzugeben werden soll.

Zu Frage kommen Garteninhaber, Gewerbetreibende, Anfallter und solche Haushaltungen, die den Nachweis erbringen, daß sie tatsächlich Frucht einbringen.

Die Anträge auf Zuteilung von Zucker sind schriftlich unter Angabe der Menge der Frucht, Zahl der Haushaltsmitglieder, Name und Wohnung des Haushaltsvorstandes in der hiesigen Zuckerheide, Rathaus 1 Treppengang Nr. 14

am Montag, den 10. Juli 1916 und Dienstag, den 11. Juli 1916, vormittags von 8-1 Uhr,

anzubringen.

Eine Kommission wird später nachprüfen, ob der verteilte Zucker tatsächlich nur zur Marmelade und Geleebereitung Verwendung gefunden hat.

Alle bisher beim Magistrat eingereichten Gesuche betr. Zuteilung von Zucker zu Einkaufszwecken sind dadurch hinfällig geworden.

Merseburg, den 11. Juli 1916. Der Magistrat.

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für  
Herren-Wäsche, Trikotagen, Shlipse.  
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.

### Gasthof Bahnhof Nieder-Beuna.

Am 12. Juli, abends 7 1/2 Uhr:

### Grosses Militär-Konzert

der Landsturm-Kapelle Merseburg.

Eintritt 30 Pfg. Militär 20 Pfg.

Die Konzerte finden jeden Mittwoch statt.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Zätzsch, Gastwirt.

### BAD ELSTER

Kgl. Sachs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellen-Emanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Großes med.-mech. Institut. Luftbad. Bismut-, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettsucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen und Gelenkleiden.  
Vorzügliche Erfolge bei Nachbehandlung von Verletzungen.  
Prospekt u. Wohn-Versuch postalisch durch d. Kgl. Baddirektion. Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mohren-Apothek in Dresden. Versand des natürl. Tafelwassers durch Kgl. Oberbrambacher durch d. Brunnenschloß Klinkenberg in Oberbrambach.

Kurgemäße Verpflegung der Badegäste ist gesichert.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener Möbel an  
O. Scholz Ww.  
Merseburg a. S. Gotthardstrasse 34.  
Telephon Nr. 458.

## Nach beendeter gesetzlicher Inventur-Aufnahme

# sind große Vorräte vorhanden, die zu vorteilhaften Preisen

bis zum 31. Juli ohne Bezugschein in allen Abteilungen meines Geschäftshauses zum Verkauf gelangen.

## Geschäftshaus Otto Dobkowitz, Merseburg.

Verantwortliche Redaktion: Politisch: A. Baig, Lokales und Vermischtes: M. Baig, Sport und Anzeigen: M. Dobkowitz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt A. Baig, hiesig in Merseburg.







# Ämtliche Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Nach § 80 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 sind alljährlich die Schöffenslisten über die zum Amte eines Schöffen sich eignenden Personen anzuführen.

Die Wahlrechte, welche die Herren Gemeinde- und Gutsbesitzer (soweit sie hierdurch an die Ausübung dieser Rechte, welche zugleich als Urteilen für die Auswahl der Geschworenen dienen, in alphabetischer Ordnung nach dem vorgeschriebenen Mutter bis zum 20. August d. J. zu bezeichnen, dieselben eine Woche lang öffentlich auszulegen, nachdem vorher Zeit und Zeit der Auslegung bekannt gemacht worden sind und etwaige Einsprüche entgegenzunehmen.

Nach Ablauf der Einspruchsfrist und jedenfalls bis zum 30. August d. J. sind die Listen mit den etwa eingegangenen Einwendungen an das betreffende Amtsgericht abzugeben.

Hierbei mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß bei der Ausstellung der Schöffensliste mit der größten Genauigkeit zu verfahren ist, insbesondere muß bei jeder in denselben aufgeführten Person das Alter angegeben werden, auch dürfen die Herren Gemeinde- und Gutsbesitzer es nicht übersehen, daß selbst in das Verzeichnis einzutragen.

Die Bestimmungen darüber, welche Personen zu dem Amte eines Schöffen unfähig oder zu demselben nicht berufen werden sollen, steht nicht dem Gemeinde-Vorsteher, sondern dem Vorsitzenden des Gerichts zu. Es sind daher alle in Betracht kommenden Personen in die Liste aufzunehmen, auch wenn sie nach Ansicht des Gemeindevorstehers zum Schöffensamt nicht geeignet erscheinen. Dagegen empfiehlt es sich, dem Gerichtsvorsitzenden solche ungenügend erscheinende Personen durch ein Fragezeichen (?) in der Liste neben dem Namen kenntlich zu machen.

Nachstehend bringe ich die §§ 31, 32, 33 und 34 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 zur Kenntnis:

- Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.
- Unfähig zum Amte eines Schöffen sind:
1. Personen, welche die Befähigung in Folge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
  2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Befreiung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
  3. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.
- Zum Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:
1. Personen, welche zur Zeit der Anstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
  2. Personen, welche zur Zeit der Anstellung der Urliste kein Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben;
  3. Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den drei letzten Jahren von Anstellung der Urliste zurückgedreht empfangen haben;
  4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind;
  5. Dienstboten.
- Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:
1. Mitglieder der Senate der freien Landeshöflichkeit;
  2. Reichsbeamte, welche jederzeit einwählige in den Ruhestand versetzt werden können;
  3. Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einwählige in den Ruhestand versetzt werden können;
  4. Richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
  5. gerichtliche und polizeiliche Vollzugsbeamte;
  6. Notariatsbedienstete;
  7. Volksschullehrer;
  8. den aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen.

Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

Die Formulare zu den Listen sind nur in der städtischen Kreisblatt-Druckerei zu beziehen.

Merseburg, den 3. Juli 1910.

Der Königliche Landrat,  
Friedrich von Wilmsdorf.

Nr. 5109 L.

## Bekanntmachung.

Der durch Bundesgesetz vom 15. Juli 1910 (R.-G.-Bl. Nr. 243) vom Herrn Reichsanwalt unterstellte Kreis-Ansicht für 1910 und jetzt an den die gesamte Volkstriebe der inländischen Ernte abzuführen sind, sind dem es unter anderem obliegt, alle zur Steigerung der Leistung dienenden Quellen zu ermitteln und nutzbar zu machen, falls eine umfassende Sammlung der blattlichen Dürftlinge in die Wege getreten. Ich habe es mir Freude überkommen, dieser lebendigen und vortrefflichen Aufgabe zu genügen, in der besten Überzeugung, daß alle sich hingebungsvoll hierfür zur Verfügung stellen werden.

Die Bestimmungen über die Art und Beschaffenheit der Kerne, deren Sammlung hier allein in Frage kommt, sowie über ihre Aufbewahrung und Aufbereitung, ergibt das unten abgedruckte Merkblatt.

Ich habe die Herren Kreisamtsleiter und Meistern ersucht, in jeder Schule sofort eine Sammelstelle einzurichten zu lassen und wenn genügende Mengen von Dürftlingen beisammen sind, diese an die Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg, Domstraße 10 einzubringen. Die Kosten für die Verbringung übernimmt im Bedarfsfall der Kreisamtsleiter. Des weiteren habe ich die Herren Kreisamtsleiter und Meistern ersucht, in den Schulen erneut auf die große Wichtigkeit der Sammlung von Weichsel- und Zinnäpfeln hinzuweisen, welche Sammelstellen häufig beizubehalten und wenn genügende Mengen zu sammeln sind, diese an die Zentral-Sammelstelle des Kreisamts Merseburg, Domstraße 3 an Frau Schwantz und nicht wie früher angegeben war - Broden-Sammlung - Karlsruh 4, einzubringen. Frau Schwantz verleiht den Er. an Weichsel- und Zinnäpfeln mit 1 Mark.

Merseburg, den 8. Juli 1910.

Der Königliche Landrat,  
Friedrich von Wilmsdorf.

## Merkblatt

zur Sammlung und Aufzucht von Obstkernen für die Gelgwinnung.

### A. Steinobstkerne.

Sammelvorschriften: 1. Es sollen nur Kerne von Äpfeln (auch Samenäpfeln), Birnen und Zwetschen, Mirabellen, Heineclauden und Apfelsinen gesammelt werden.

2. Die Kerne sollen von reitem Obst stammen. Die Kerne von unreitem Obst enthalten sehr wenig und schlechtes Öl.

3. Die obersten Kerne sollen gereinigt und getrocknet sein.

4. Das Trocknen der Kerne geschieht am besten an der Sonne, andernfalls bei gelinder Wärme auf dem Ofen. Es ist bei dem letztgenannten Verfahren Vorsicht zu gebrauchen, daß die Kerne nicht rösten, da sie dann für die Gelgwinnung nicht mehr zu brauchen sind.

5. Es ist besonders darauf zu achten, daß die einzelnen Kernmengen nicht vermengt werden und bereits getrennt zur Ablieferung an die Sammelstellen gelangen.

6. Auch Kerne von getrocknetem und gedarrtem Obst können verwendet werden.

7. Abgewasene Kerne von Fruchtfleisch an den mangelhaft getrockneten Kerne sind schon in geringer Menge den Wert einer sonst guten Sorte herabsetzend.

8. Verfallene Kerne sind wertlos.

Abgewasung. 9. Die Kerne müssen trocken und luftig aufbewahrt werden. An feuchten dampfen Orten tritt leicht Schimmelbildung und Verderben der Kerne ein. Regelmäßiges Durchschütteln der angesammelten Kernmengen zunächst täglich später in regelmäßigen Zeitabständen ist ratsam.

Verwendung. 10. Man vermeide kleine Einzelmengen und liefere die Kerne stets an die nächstgelegene Obstkern-Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins. Bei Einzelmengen von kleiner Menge (100 kg oder noch weniger) heben die Arbeiter- und Praktikanten in gar keinem Verhältnis zu dem gewinnbaren Öl.

11. Aus 1000 kg Kernen lassen sich höchstens 50 kg Öl gewinnen; nur die große Menge aller Kerne kann die Arbeit lohnen. Jeder Kern ist wichtig! Jeder Kern!

12. Gewerbetreibende, Hausfrauen, Lehrer und Kinder und auch alle arbeitstüchtigen Kinder dürfen die Obstkernsammlung im Interesse unserer Versorgung mit Öl zu fördern.

### B. Kernobstkerne.

Es sollen von Kernobstkernen lediglich Kirschkernen gesammelt werden.

Für Kirschkernen gilt alles bei A unter Nr. 2, 3, 5, 8, 9, 10, 11, 12 Genaue.

Das Trocknen der Kirschkernen geschieht lediglich an der Sonne oder durch Einwirken der Luft.

Die Gefahr des Schimmelwuchses beim Lagern ist hier eine erhöhte, ein regelmäßiges Durchschütteln der Sammelstellen deshalb unbedingt erforderlich.

Andere Obstkerne als die oben genannten sind nicht zu sammeln.

## Bekanntmachung.

Die stellvertretenden Generalkommandos veranlassen für das Kriegsjahr 1910

### „Wettkämpfe im Wehrwesen“.

Nach neueren Bestimmungen sollen sich außer den Jugendkompanien auch Turner- und Sportvereine an diesen Wettkämpfen beteiligen können, sie müssen sich jedoch zum Beitritt in die Jugendkompanie und zur regelmäßigen Teilnahme an deren Übungen verpflichten. Die Wettkämpfe bestehen aus Dreikampf (Hindernislauf, Weitsprung und Handgranatenwerfen), Einzelmattkämpfe (Hochsprung, Sprung, Stab- und Hantelwurf, Barren, Schlagballspiel, Fußballspiel) und Entfernungs-kämpfe.

Merseburg, den 10. Juli 1910.

Der Königliche Landrat,  
Friedrich von Wilmsdorf.

Nr. 3608 K. A.

## Bekanntmachung.

Zwecks Verbesserung des Bahnhofsports nebst südlichen Bahngarben von km 102+102 der Strecke Halle-Regin (Gemarkung Regin) bedarf es einer Verbreiterung des Bahnanlaufes sowie einer Ackerterrasse der Sohle des Bahngarbens. Der erforderliche Grund und Boden soll von den Anliegern erworben werden.

An der Sohle des in km 102+422 gelegenen Durchlaufes wird nichts geändert.

Der von der Königlichen Eisenbahn-Direktion hierzu aufgestellte Plan liegt zu jedermanns Einsicht im Büro des Gemeindevorstehers in Regin in der Zeit vom 12. bis 25. Juli 1910 aus. Während der Offenlegungsdauer kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses beim Gemeindevorsteher schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erheben.

Merseburg, den 5. Juli 1910.

Der Königliche Landrat,  
Friedrich von Wilmsdorf.

Nr. Nr. 5109 L.

## Bekanntmachung.

### Reinlichkeit der Straßen.

Jeder Eigentümer eines zum Gemeinbezirk gehörigen Grundstücks ist verpflichtet, für die Reinhaltung der an daselbe grenzenden Straße resp. Straßen in der ganzen Ausdehnung des Grundstücks bis zur Mitte der Straße, sowie der innerhalb dieser Fläche befindlichen Bürgersteige, Brunnen und Einflusungen der Kanäle zu sorgen. Ebenso wie die Straßen sind auch die zwischen den Grundstücken liegenden Wälder und Schuppen, desgleichen die Vorgärten, welche von der Straße aus einsehen, von den angrenzenden Besitzern reinzuhalten.

Den Anwohnern öffentlicher Plätze liegt längs ihres Grundstücks die Reinhaltung des Bürgersteiges, des Mittelstreifs und der Straße in einer Breite von 2½ Meter Breite von der Straßeneinfahrt an gerechnet, sowie der innerhalb dieser Fläche belegenen Einflus-Defnungen der Kanäle ob.

Wie die Eigentümer, so sind auch die Wäzerte, die von einer öffentlichen Behörde bestellten, formal eines Grundstücks, die Kanäle usw. hinsichtlich der Reinhaltung der Straßen verpflichtet. Soweit hierzu nicht den Grundstücksbesitzern die Reinhaltung der Straßen und Plätze obliegt, hat die Commune dafür zu sorgen.

Die Reinigung der Straßen usw. (§ 1) muß wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, und wenn diese Tage Feiertage sind, Tags vorher erfolgen. Außerdem kann die Polizeiverwaltung jederzeit, durch besondere Anordnung oder öffentliche Bekanntmachung, für die ganze Stadt oder einzelne Straßen oder Teile derselben eine öftere Reinigung anordnen.

Bei der Reinigung sind Bürgersteig und Straße sorgfältig zu kehren, die Abfälle von allem Schmutz zu befreien und mit Wasser nachzuspielen.

Der Schmutz, Schlamm und sonstige Urat sind sofort wegzuschaffen, dürfen aber weder dem benachbarten Straßenterrain noch den Fallröhren der Kanäle ausgeführt werden.

Bei ungenügender Straßenterrain ist der an den Grundstücken entlang führende Fußweg in gleicher Weise, die übrige in § 1 vorgeschriebene Fläche oder wenigstens von Stroh, Mist, Steinen, Müll und sonstigen Urat zu reinigen. Bei trockner Witterung muß vor dem Kehren jedesmal mit reinem Wasser gehörig gespritzt werden, um den Staub zu befleigen.

Bei geringem Schneefall haben die zur Straßenreinigung Verpflichteten den frühgefallenen Schnee von den Fußwegen und Bürgersteigen sofort wegzuschaffen und zu befleigen, bei eintretendem Froste haben sie die in ihrem Reinigungsbezirk liegenden Kanäle von Eis und Schnee befreit offen zu halten, das Wasser darin seinen Abfluß behalten. Sobald Schnee eintritt, oder wenn die Polizeiverwaltung es anordnet, müssen die Reinigungsverpflichteten sofort zunächst den Fußweg resp. den Bürgersteig und die Kanäle, dann das übrige Straßenterrain von Eis und Schnee reinigen und beides auch sofort wegschaffen lassen, dürfen aber Eis und Schnee niemals dem Nachbatterrain zuführen oder den Kanälen zuführen.

Vorstehende Bestimmungen bringen wir den Beteiligten zur Kenntnis mit dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft werden.

Merseburg, den 1. Juli 1910.

Die Polizeiverwaltung.

Nr. 5109 L.

## Firnis-Ersatz.

hell, schnell trocknend, farbenwahrhaft, geruchlos, giftig, für Innere und Außengebrauch, Preis per kg. 1,40.

Walter Strömer, Chem.

Fabrik, Tel. 9. 1717. Göttingen, Solling.

## Jagd-Verpachtung.

Die Jagdungen der Gemeinde Reinrothe voll  
Sonnabend, den 22. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr  
im Zimmermann'schen Gasthause hierseits, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen liegen bis dahin beim Jagdvorsteher an Reinrothe, den 8. Juli 1910.  
Der Jagdvorsteher,  
W. d. R., Dr. Richter.

## Plüsch, Velvets, Baumwollfutter

alle Farben, frei verkäufliche Ware, auch kleine Stücke  
A. Müller, Auenburg,  
Baumbusch-Str. 87.  
Briefe unverfalscht 10 Pfg. Porto.

## Dreh-u. Gleichstrom-Motoren

gegen Kasse kauft O. Kaseler,  
Berlin SO. Mariannenstr. 31.

## Vermietungen

### Größere herrschaftliche Wohnung

zu vermieten und Oktober od. früher zu beziehen. Näheres  
Halleische Straße Nr. 39.

## Stuben, Küche

für einzelne Frau passend zu vermieten.  
Lennartstraße 24.

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. Mollstraße 18.

## Besser Herr od. Dame

finden  
frdl. möbliertes Zimmer.  
Es erfragen in der Expedition dieses Blattes.

## Stellenmarkt

### Gesucht:

## Ein Buchhalter

mit guten Zeugnissen, ferner  
Hotelköchinnen, Küchenmädchen,  
Hausdiener, sowie  
Kantingehilfen.  
Zu melden bei  
Wehmeyer,  
Kantinenbetriebe des Ammoniat.  
werkes Merseburg.

## Hofmeister

militärisch, sucht zum 1./8. oder 1./9. Stellung auch als Wirtschafter  
Hofmeister Friedr. Seitzko,  
Leipzig-Stritzsch, Gedr. 19.

## Lehrling

unter günstigen Bedingungen.  
Dito Bruchhändler, Eisenm. Hölz  
Für die Vormittagsstunden wird  
wird von gebild. in Bankfachen er  
fahrenem Herrn  
Beschäftigung  
in Bankgeschäft oder dergl.  
Gesucht gegen Einlage eines größeren  
Kapitals.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle  
dieser Ztg.  
Für die Morgenstunden  
junge, saubere Aufwartung  
gesucht,  
welche mit der Wäsche Bescheid wissen  
muß.  
Frau Regierungsrat Denicke,  
Weissenfelsstraße 2.

## Junges Mädchen

sucht Stellung im Geschäft, Kontor  
oder dergl. Offerten unter A. B.  
an die Exped. dieses Blattes erbeten.